

Weltpflügen 2018 auf dem Hofgut Einsiedel

WETTSTREIT Die Weltmeisterschaft im Leistungspflügen wird seit 1953 jährlich in einer der über 30 Mitgliedsnationen ausgetragen. Am 1. und 2. September 2018 lädt das Kuratorium Weltpflügen zum Kräftenessen auf das Hofgut Einsiedel bei Tübingen ein. Es ist die vierte WM auf deutschem Boden.

Die Bundesrepublik Deutschland war als Gründungsmitglied der Weltpflügerorganisation (WPO) am 5. Februar 1952 in Großbritannien mit dabei.

1968 ist dann der Deutsche Pflügerrat e.V. gegründet worden, der seitdem Veranstalter der nationalen Pflügermeisterschaften ist. Ziel des Vereins ist es, die Idee des Leistungspflügens aufrechtzuerhalten und dadurch zur Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte in der Landwirtschaft beizutragen.

Zum vierten Mal in Deutschland

In Deutschland wurde das Weltpflügen bisher 1998 in Landshut (Bayern), 1978 in Wickstadt (Hessen) sowie 1958 in Hohenheim (Baden-Württemberg) ausgetragen. Deutscher Austragungsort der vierten Weltmeisterschaft im Leistungspflügen wird der Gutsbetrieb Herzog von Württemberg Hofgut Einsiedel in Kirchentellinsfurt im Landkreis Tübingen sein.

Für die Vorbereitung der Veranstaltung am 1. und 2. September war auf Initiative des Deutschen Pflügerrats im Jahr 2014 das Kuratorium Weltpflügen 2018 gegründet worden. Sein ausschließlicher Zweck ist die



Sebastian Murkowski ist einer der beiden deutschen Teilnehmer der Heim-WM. Der Westerwälder trainiert jedes Wochenende.

Organisation und Durchführung der 65. Weltpflügermeisterschaft. Vorsitzender des Vereins ist Helmut Wolf, der gleichzeitig den Vorsitz des Deutschen Pflügerrats innehat. Die Mitglieder des Kuratoriums setzen sich aus interessierten Privatpersonen sowie Firmen, Verbänden und weiteren Institutionen zusammen.

Das Programm und die Aufgaben für die Pflüger

Am 1. und 2. September 2018 werden auf einer Wettbewerbsfläche, die insgesamt über 100 Hektar umfasst, Wettkämpfe im Grasland- und Stoppelpflügen sowie die baden-württembergische Meisterschaft im Gespannpflügen ausgetragen.

Der Felddag der Universität Hohenheim unter dem Motto „Bodenbearbeitung im Wandel der Zeit“ während der Wettbewerbstage, die Darbietung historischer Dampfpflüge als auch die Precision-Farming-Vorführungen zeigen die gesamte Bandbreite der Entwicklung auf.

Die Grundlage für eine gute Ernte ist eine sorgfältige Feldarbeit. „Der Pflug erlebt heute wieder eine Renaissance“, erklärt Helmut Wolf. In die Prüfungsaufgaben der Weltpflüger sind auf 0,2 Hektar so viele Schwierigkeiten hineingepackt, dass auch ein mehrere Hektar großer Acker nicht schwieriger zu pflügen wäre. Das Regelwerk der Weltpflügerorganisation enthält dabei folgende Vorgaben:

- maximal zwei Teilnehmer pro Nation
- Wettkämpfe im Stoppel- und Graslandpflügen jeweils mit Dreh- und Beetpflug mit zwei bis drei Scharen
- maximal drei Räder pro Seite des Drehpflugs
- Spurhaltesysteme, GPS-Systeme und andere Hilfsmittel sind nicht erlaubt
- Wettbewerbsfläche beim Beetpflug 100 mal 20 Meter



Bilder: Fischer

Beim 50-jährigen Jubiläum des Deutschen Pflügerrats wurde ein Pflügerdenkmal an der Deula Nienburg enthüllt. Die Vertreter des Deutschen Pflügerrats und des Kuratoriums Weltpflügen 2018 blicken gespannt nach vorne auf das Großereignis im Herbst.

(0,2 Hektar), beim Drehpflug 100 mal 24 Meter am einen und 16 Meter Breite am anderen Ende (0,2 Hektar)

- Wettbewerbszeit drei Stunden
- Abweichung der Pflugtiefe maximal plus/minus 2,5 Zentimeter

Alle Teilnehmer starten den Wettbewerb mit der Spaltfurche. Diese ist ein wichtiges Kriterium. Sauber und geräumt, gleichmäßig über die ganze Länge soll sie sein. Nach dem Zusammenschlag bei den Beetpflügern und dem Auspflügen des Keils muss das Restbeet ausgepflügt werden.

Die Profis kämpfen mit harten Bandagen

Mehrfaches Vermessen, Nachjustieren und Einstellen der Schnittbreite gehören zu den Routinegriffen der Pflüger, bevor am Ende die Schlussfurche zu meistern ist. Für die Richter

gibt es im Bewertungskatalog klare Vorgaben: Ist noch Bewuchs zu sehen? Liegen die Pflugfurchen zusammen, sind sie gerade? Ergibt sich ein dichtes und ebenes Feld? Wie wird eingesetzt und ausgefahren, wird schnell die volle Tiefe erreicht und sind keine Spuren sichtbar? Dem Blick der Jury entgeht nichts.

Jede Furche muss sitzen. Und unter den Konkurrenten wird hart gekämpft. „Die deutschen Teilnehmer sind da noch recht harmlos, aber die Engländer haben es in sich. Die schrauben nach dem Wettkampf am Feldende sofort ihre Pflugschar weg, damit niemand sieht, wie sie die geschliffen haben. Das könnte sie ja wichtige Punkte kosten“, erklärt Wolf rückblickend auf vergangene Weltmeisterschaften. Am Ende bleibt jedoch bei jeder Weltmeisterschaft das gemeinsame Erlebnis den Teilnehmern in bester Erinnerung.

Katrin Fischer

Der Pflug war und bleibt wichtig

Die Entwicklung des Pfluges ist neben der Erfindung des Rades eine der wichtigsten Kulturleistungen der Menschheit. Das Pflügen als Bodenbearbeitung sicherte über Jahrtausende die Fruchtbarkeit der Ackerflächen.

Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges wuchs in vielen Ländern die Erkenntnis, dass eine ausreichende Produktion von Nahrungs-

mitteln einen wesentlichen Beitrag für die Friedenssicherung darstellt. Gutes Pflügen konnte dabei hilfreich sein. Unter dem Motto „pax arva colat“ – „der Friede bestelle das Land“ – entstand eine weltweite Organisation für besseres Pflügen. Walter Feuerlein, der als Pflugspezialist bei der Pflugfabrik Eberhard in Ulm arbeitete, begann mit der Organisation der ersten Pflügerwettbewerbe. □